

# Swordsmistress

## Portgas D. Ace x OC

Von LynethNightmare

### Kapitel 22: Lady Swordsmistress

Gerade, als die Sonne aufging und sich langsam über den Meeresspiegel erhob, schritt Ayume über das riesenhafte, wie leer gefegte Deck der Moby Dick. Einen Moment könnte man wirklich denken, es sei ausgestorben. In ihrem Kopf dröhnte die Nachwirkung des Sakes, warum sie ganz froh war, niemanden anzutreffen. Dazu mischte sich noch ein unwohles Gefühl in der Magengegend. Sie lehnte sich über die Reling und sog die frische kühle Seeluft in ihre Lunge ein. Es half ihr etwas über die körperlichen Leiden hinweg. Wie kam sie eigentlich auf die dumme Idee sich von trinkfesten Männern herausfordern zu lassen? Die Schwarzhaarige schloss die Augen und kurz durchzuckten sie die Erinnerungen an den gestrigen Tag, welche es sogar schafften ihr ein saches Lächeln ins Gesicht zu treiben.

„Tochter“. Wie es wohl war einen Vater zu haben? Einen Vater, wie Whitebeard? Der Begriff Eltern löste in der Schwarzhaarigen keine Gefühle aus. Sie verband damit nichts, doch als der mächtige Pirat sie ‚seine Tochter‘ genannt hatte, konnte sie einen Teil dieser fremden Gefühle einfangen. Sie konnte erahnen, wie es war einen Vater zu haben. Whitebeard liebte seine Crew, als seien es seine Kinder und das brachte ihm dieses loyale Team, welches seinen Namen mit ihrem Leben verteidigte.

Seltsam, dass ausgerechnet dieser Mann, sie, als seine Tochter bezeichnete.

Er brachte ihr ein Vertrauen entgegen, welches sie sich nicht erklären konnte, dennoch schwor sich die junge Schwarzhaarige, dass sie ihn nicht enttäuschen würde. Nein, sie würde noch viel härter dafür arbeiten, dass dieser Mann mit Stolz behaupten konnte, dass sie seine Tochter war.

Nur Wenige hatte es zur Mittagszeit auf das Deck verschlagen und auch sie wirkten alle etwas lädiert von letzter Nacht. Ayume hatte sich mittlerweile wieder vollends erholt, zum Glück.

Als sie ihren Blick schweifen ließ, sah sie schon von weitem, wie Marco auf sie zukam. Abwartend wandte sie sich dem Kommandanten der ersten Division zu, als er sich neben sie an die Reling lehnte.

„Letzte Nacht gut überstanden?“, hakte er nach. In seinen Augen war ein Funkeln, welches Ayume nicht deuten konnte.

„Scheint wohl so.“, gab sie zu verstehen.

„Du hast doch Teufelskräfte, richtig?“, bog er das Thema in die eigentliche Richtung, die er verfolgte.

„Ja, habe ich.“, gestand sie, immerhin hatte auch er das gestrige Gespräch mit dem

Piratenkaiser belauscht.

„Was hältst du von einem kleinen Übungskampf? Unter Nakamas versteht sich.“, sein Lächeln war ungetrübt, doch Ayume grübelte einen Moment, ob sie es wirklich wagen sollte, oder ob sie sich damit wohl komplett zum Idioten machen würde.

„Keine Angst. Ich nehm dich nicht zu hart ran. Ich will nur sehen, was du kannst. Reine Neugier.“, erklärte er sich, als er ihr nachdenkliches Gesicht bemerkte.

„Jetzt gleich?“, ihre Stimme klang ruhig, obwohl in ihr die Bedenken brodelten. Gegen Marco war sie sicherlich nur eine kleine Kerze im Wind, trotz ihrer Teufelskräfte.

„Mach dir nicht ins Hemd.“, neckte er sie, boxte ihr gegen die Schulter und warf ihr ein aufforderndes Lächeln zu.

„Wie du willst, aber... ich kann sie noch nicht richtig steuern.“, begann sie sich sofort zu erklären, was der Kommandant jedoch mit einer Handbewegung abwinkte.

„Dann lass es mich dir beibringen.“, wieder dieses Funkeln in den Augen.

Wieso sollte sie es nicht wagen? Ein Übungskampf unter Nakamas würde ihr sicher kein Bein brechen und sie war sich nahezu sicher, dass Marco ihr noch Einiges beibringen konnte, wenn sie ihn nur ließ.

Gelassen schritt der Blonde über das Deck, ehe er Ayume zu sich winkte.

„Komm schon.“, forderte er sie auf, woraufhin sie zögerlich hinterher ging.

In der Mitte des Schiffes, wo sich keine störenden Gegenstände, Masten oder Crewmitglieder aufhielten, blieb Marco stehen und breitete die Arme aus.

„Voilà. Hier ist unser Kampfplatz.“, schmunzelte er.

„Mitten auf dem Deck?“, hinterfragte die Schwarzhaarige skeptisch. Wo jeder ihre stümperhaften Versuche mit ansehen konnte, fügte sie gedanklich noch hinzu.

„Unter Deck ist viel zu gefährlich.“, bemerkte Marco schlicht und mit einem Mal umgab ihn diese mächtige Aura, von der Ayume schon bei der Ankunft einen leisen Hauch verspürt hatte.

Er unterlegte diese Aura mit blauen Flammen, die aus seinem Körper heraus züngelten.

Noch eine Feuerfrucht? Aber hatte Ibiki nicht damals erwähnt, dass es jede Frucht nur einmal auf der gesamten Welt gab? Wie konnte das sein? Sicherlich steckte etwas dahinter, was er noch nicht Preis geben wollte. Kommandant der ersten Division, Marco.

Ayume schauderte, als seine Kraft sie umfing. Er quittierte ihren nachdenklichen Blick mit einem schmalen Lächeln.

„Jetzt mach keinen Rückzieher.“, befahl er. Seine Stimme war bestimmend. Er hatte Recht, es war doch nur ein Übungskampf.

Die Schwarzhaarige schloss einen kurzen Moment ihre Augen, konzentrierte sich auf die Kraft, die tief in ihr schlummerte und so, als ob sie den Zündschlüssel gedreht hätte, erwachte diese Kraft zum Leben. Sie bahnte sich kribbelnd einen Weg durch ihre Blutbahnen, umfing sie mit der gewohnten Kälte und pulsierte in ihrem Kopf. Der Geschmack von Blei, der sich über ihre Zunge legte, war Ayume mittlerweile ebenfalls vertraut.

Sie öffnete ihre Lider und legte den meerblauen Blick auf ihren Gegenüber. Die Umgebung war aus ihrem Denken komplett ausgeblendet, als Marco sich schon zum ersten Angriff bereit machte. Sie wusste, dass er sich zurück nehmen würde, dennoch hatte sie ein flaes Gefühl im Magen.

Schon stieß er sich vom Boden ab und kam auf sie zugeschossen. Seine Bewegungen waren mit bloßem Auge kaum zu verfolgen und im letzten Moment schaffte es die Schwarzhaarige, wenn auch nur durch Zufall, seinem Schlag auszuweichen. Ehe er den

Boden traf bremste er scharf ab und wirbelte zu Ayume herum. Instinktiv hob sie ihren linken Arm schützend vor das Gesicht, als eine leichte Druckwelle über die Moby Dick ging.

Der Aufprall hallte in ihrem gesamten Körper nach und kurz rang sie um Fassung. Und das war nur ein kleiner Teil der Kraft, die in Marco steckte.

Abwehr, darauf war sie geschult, doch das würde ihr bei dem blonden Kommandanten nicht viel bringen, denn scheinbar war er in der Lage diese Abwehr zu durchbrechen, was auch sein überlegenes Grinsen aussagte.

„Es gibt Teufelskräfte, die sich gegenseitig ausstechen, Ayume. Sei auf der Hut, denn nur, weil dein Körper nun aus Metall besteht, gibt es Kräfte, die dich verletzen, sogar töten können.“, hallte Ibikis Stimme durch ihren Kopf.

Erneut holte Marco zum Schlag aus. Sie musste sich wohl auf ihre Schnelligkeit und ihren Beobachtungssinn verlassen, dem sie schon Einiges zu verdanken hatte.

Die Ausholphase dauerte lange, dennoch war der Aufprall, der darauf folgte verheerend, wenn er sein Ziel traf. Das Feuer, das seinen Körper umhüllt ist Schutzhülle und Heilung zugleich, was ihn nahezu unbesiegbar macht und die Aura um seinen Körper sagt, dass er noch lange nicht ernst machte.

Das alles schoss Ayume in wenigen Sekunden durch den Kopf. Sie analysierte Marco, während er versuchte einen Treffer gegen seine Nakama zu landen, die geschickt auswich. Sie hatte seine Taktik durchblickt, konnte seinen nächsten Schlag voraussehen, doch die Flucht würde ihr Überleben nicht sichern, wenn dies ein ernster Kampf wäre. Klar, könnte sie drauf hoffen, dass ihr Gegner schnell ermüdete, doch das war keine Option, wie sie einen Kampf gewinnen wollte.

Wieder zischte nur haarscharf der letzte Angriff an der Nase der Schwarzhaarigen vorbei, als Marco sie mit seinen Augen fixierte.

„Wehr dich endlich. Hab keine Angst von deiner Teufelsfrucht Gebrauch zu machen. Solange du sie nicht nutzt kommst du nie hinter das Geheimnis, wie du sie beherrschen kannst.“, forderte er.

Ayume nickte. Er hatte Recht. Solange sie sich vor den Auswirkungen der Frucht fürchtete, solange würde sie es nie beherrschen können. Damit nahm Ayume eine leichte Kampfhaltung ein.

Marco grinste schief und wartete geduldig, bis sie ihren Zug machte.

Nun war sie es, die auf den Kommandanten zuschoss, ihre Kraft an den Armen konzentriert holte sie zum Schlag aus und wurde abgeblockt. Wieder eine leichte Druckwelle, die über das Deck der Moby Dick fegte.

„Nicht schlecht, junge Frau.“, schmunzelte Marco und schleuderte sie, alleine mit dem Druck seiner Aura von sich hinfert.

„Noch einmal, aber dieses Mal wehre ich mich.“, forderte er, als sie sich gerade wieder hochrappelte.

Sie zog einen entschlossenen Gesichtsausdruck auf und schoss erneut auf ihn zu, gekonnt machte er einen Schritt zur Seite und rammte der Schwarzhaarigen sein Knie in den Bauch. Binnen Sekunden hatte ihr Körper reagiert und den Schlag abgefangen, jedoch konterte Marco das mit seinem flammenden Arm, dessen Ellbogen er ihr direkt ins Genick donnerte.

Benommen fiel sie zu Boden.

„Auch deine Gegner weichen aus. Konzentriere dich nicht so sehr auf die Stelle, die du angreifen willst, sondern betrachte deinen Gegenüber als Ganzes. Versuchs nochmal.“, gab er ihr den Hinweis, als sie schon wieder auf den Beinen stand. Der Schmerz des Schlages durchzuckte noch immer ihre Glieder. Sie spürte, wie ihre Haut

unter seinen Angriffen brannte und pulsierte.

Kurz sammelte sie sich. Sie musste ihren Kopf einschalten, das tat sie doch immer. Warum nicht in einem Kampf?

Sogleich hatte sie die Entfernung zwischen ihnen überbrückt, tauchte unter seinem Gegenschlag hindurch und rammte ihm ihre Hand direkt in den Bauch. Einen kleinen Moment überkam sie ein Erfolgsgefühl, als er ihr jedoch die Füße unter dem Boden wegzog und kurz vor ihrem Gesicht mit seinem Schlag inne hielt.

„Schon ein wenig besser.“, murrte er. Vermutlich hatte der Schlag doch gesessen.

Nun begann er wieder eine Folge schwerer Angriffe, denen die Schwarzhaarige einige Male nur durch puren Zufall ausweichen konnte, ehe sie die flammende Faust auf sich zurasen sah.

Instinktiv kreuzte sie die Arme vor dem Gesicht und blockte den Schlag, doch Marco setzte hinterher. Plötzlich brach eine schwarze Klinge schräg aus dem Boden und sofort zuckte der junge Kommandant zurück, ehe sie ihn erwischen konnte.

Er schielte auf das Gebilde, dann sah er zurück in Ayumes Gesicht. Die junge Frau keuchte schon jetzt angestrengt.

„War das dein Werk?“, hinterfragte er, als er mit dem Kopf in Richtung der Klinge nickte.

„Ja.“, gab Ayume tonlos von sich.

„Mach das nochmal.“, forderte er.

„Ich kann es nicht steuern.“, setzte die Schwarzhaarige dagegen.

„Ich habe gesagt, dass du das nochmal machen sollst, verdammt.“, knurrte der Blonde.

Ayume besann sich, hob ihre linke Hand vom Körper ab und spürte, wie die Kraft an ihr riss. Sie konnte diese geballte Aura nicht richtig lenken, als schon überall zwischen ihr und Marco die schwarzen Kligen wahllos aus dem Boden schossen, wie Tretminen.

„Interessant.“, bemerkte er schlicht, als er zusammenzuckte.

Gerade war nur wenige Millimeter hinter ihm eine Klinge aus dem Boden gekommen. Er hatte den dadurch verursachten Windzug im Nacken gespürt.

Erschrocken hielt Ayume inne, was die Kligen sofort wieder verschwinden ließ.

„Ich denke, wir sollten die Schwerter-Show die Tage noch weiter trainieren. Es könnte eine sehr hilfreiche und starke Technik sein. Fernkampf bringt einem in gewissen Hinsichten viele Vorteile.“, gab Marco von sich, fuhr sich mit der Hand über die Stirn und brach somit den Übungskampf ab. Mittlerweile hatte sich um die Beiden eine Traube aus Crewmitgliedern gebildet, die gebannt den Kampf beobachtet hatten.

„Nicht schlecht, Ayume.“, grinste ihr Jozu entgegen, der die Arme vor der Brust verschränkt hatte.

„Vielen Dank.“, gab die Schwarzhaarige nur von sich. Das war wohl die schlechteste Leistung ihres Lebens gewesen. Wenn man bedachte, dass sie in einem echten Kampf wohl tot gewesen wäre, ehe sie den ersten Gegenschlag landen konnte.

Sie spürte, wie Etwas über ihre Stirn lief und erschrocken griff sie danach. Als sie auf ihre Hand blickte erkannte sie es. Blut.

Aber wann hatte Marco sie erwischt? Wie hatte er das gemacht? Sie weitete die Augen. Wenn sie auf der See überleben wollte, dann musste sie dringend stärker werden. Das wurde ihr jetzt, mehr als jemals zuvor, bewusst.

„Scheint so, als hättest du ab jetzt jeden Tag mehrere Trainingsstunden.“, erklang eine vertraute Stimme an ihren Ohren, was ihr sofort eine rote Gesichtsfarbe verlieh. Ace. Die Gedanken an den gestrigen Abend verdrängend nickte Ayume steif.

Die Feuerfaust trat mir seinem typischen Lächeln neben die Schwarzhaarige und hielt ihr ganz beiläufig ein weißes Tuch unter die Nase. Sie blickte hoch, woraufhin er es ihr

an die Stirn legte.

„Danke.“, entkam es ihr. Zum Glück hatte sie ihre Stimme im Griff.

„Leute! Seht euch das an!“, grölte der Techniker, der mit laufenden Schritten an seine Crew heran gerast kam. In seiner Hand hielt er eine Zeitung, die im Wind flatterte. Was er wohl gesehen hatte?

### **Zeitgleich auf der Red Force:**

„Shanks, das musst du dir ansehen!“, entkam es Ben, als er in der Zeitung geblättert hatte.

Der Rothaarige wandte sich von der Reling ab und warf seinem Vizekapitän einen leichten Seitenblick zu. Was hatte er denn jetzt wieder gefunden?

„Vor wenigen Tagen wurde die Marine Augenzeuge eines Anschlags auf den ehrwürdigen Weltaristokraten Sankt Carlos, der sich zu der Zeit auf der Erholungsinsel der alten Welt aufhielt.“, begann er zu zitieren, ehe er sich räusperte und seinem Kapitän einen fröhlichen Blick schenkte.

„Wer kam den auf die glorreiche Idee, sich mit einem Himmelsdrachen anzulegen? Sicherlich wieder einer dieser Rookies, um sich einen Namen zu verschaffen.“, grummelte der Rothaarige, woraufhin er sich den Nasenrücken rieb.

„Nicht ganz, Kapitän.“, schmunzelte Ben und wandte das Titelblatt der Klatschzeitung herum, woraufhin Shanks die Augen weitete.

Ein frisch gedruckter Steckbrief prangerte auf der Frontseite. Auf dem Bild war eine junge Frau mit langen schwarzen Haaren zu sehen. Ihre Hände waren zu Fäusten geballt, ihr Gesicht wirkte entschlossen und da waren sie. Die berühmten Augen, die Shanks unter tausenden Paaren wiedererkannt hätte.

„Darf ich vorstellen. Lady Swordsmistress. Einsteigerkopfgeld neunzig Millionen Berry. Gesucht wegen dem Attentat gegen den Weltaristokraten Sankt Carlos. Ganz nebenbei hat sie eine fünfzig Mann starke Marinebesatzung ausgeschaltet, weswegen sie als unberechenbar und höchst gefährlich eingestuft wurde.“, bemerkte Ben, der noch immer das zufriedene Grinsen im Gesicht stehen hatte.

Shanks nahm die Zeitung an sich und ließ noch einmal seinen Blick über das Titelblatt schweifen, ehe auch er ein freudiges Lächeln aufsetzte.

„Ich freue mich sehr dich endlich kennen zu lernen, Ayume.“, meinte der Rothaarige, mehr zu sich selbst, als zu seinem Freund gewandt.

### **Auf der Thyr:**

„Glückwunsch. Du hattest wohl einen guten Riecher bei der Kleinen.“, brummte Shachi, als er den Steckbrief der jungen Ayume in der Zeitung musterte. Hatte sie doch tatsächlich einen Weltaristokraten angegriffen. Schmunzelnd erinnerte sich der Smutje an das eingeschüchterte Mädchen, das einst vor drei Jahren an diesem Tisch gesessen hatte.

„Hast du meine Entscheidungen jemals angezweifelt?“, hinterfragte der Shikigami schlicht, als er sich in seinem Sitz zurück lehnte und mit einem leichten Schmunzeln an der Zigarre zog.

„Nicht einmal im Traum.“, grunzte der Smutje.

„Wurde auch Zeit, dass sie aktiv wird.“ Der schwarzgekleidete Kapitän nahm die Zeitung zur Hand und musterte das Bild der jungen Frau. Sie schien tatsächlich etwas

Besonderes zu sein. Die Entschlossenheit in ihrem Blick war der Grund dafür gewesen, dass er ihr ein neues Leben ermöglicht hatte. Doch wer hätte damit rechnen sollen, dass sie sich sogar mit dem Weltaristokraten anlegen würde? Bald war es soweit. Ayume würde zurückkehren, das hatte der Shikigami im Gefühl.

Mit einem leichten Lächeln riss er die Seite aus der Zeitung und legte sie zusammengefaltet in seine Manteltasche, ehe er den Sakekrug erhob.

„Dann lasst uns ein kleines Fest für unsere Swordsmistress geben.“, hallte seine Stimme durch die Kombüse, woraufhin seine Crew freudig die Krüge erhoben.

### **Auf dem Sabaody Archipel:**

Erneut fuhren seine Augen den Steckbrief entlang, ehe er sich aus seiner Starre löste und sich mit der flachen Hand auf die Stirn schlug. Sofort wandten die restlichen Glücksspieler ihren Blick auf den Grauhaarigen, der sich davon jedoch nicht beirren ließ.

Seine Ayume hatte den Himmelsdrachen Sankt Carlos verprügelt. Wie kam sie nur auf diese selten dämliche Idee? Und wie war sie nur dem Admiral entflohen?

Er fuhr sich mit beiden Händen über sein Gesicht, ehe er erneut das Bild musterte.

Sie würde wohl denselben Weg einschlagen, den er mittlerweile abgelegt hatte. Aber wieso?

Was hatte sie nur vor? Wohin führt sie ihr Weg?

Silvers Rayleigh zog seine Stirn in tiefe Denkfalten. Was würde er dafür geben sie zu treffen und ihr die Wahrheit zu erzählen. Ihr zu erklären, warum sie einsam und alleine aufwachsen musste und dass es nicht daran lag, dass ihre Eltern sie nicht geliebt hatten.

Er hatte ihre Mutter, ihren Bruder und sie komplett ihrem Schicksal überlassen, als er beschloss sich von ihnen fern zu halten. Schutzlos hatte er sie der Marine ausgeliefert.

Was würde er dafür geben sie zu sich zu holen, seine Pflicht als Vater endlich zu erfüllen und sie zu behüten. Doch Rayleigh wusste, dass sie ihn sicherlich nur als Verräter ansehen würde. Den Hass in ihren Augen wollte er sich nicht vorstellen.

Erneut wanderte sein Blick über den Steckbrief der jungen Frau. Swordsmistress Ayume. Er konnte sich nicht verkneifen, dass sich bei ihrer Kopfgeldsumme etwas Stolz in sein Herz schlich.

Sie kam eben ganz nach ihrem Vater. Ob das nun gut, oder schlecht war, würde die Zeit mit sich bringen.

### **Zurück zu Ayume:**

„Swordsmistress.“, schmunzelte Marco und warf einen Seitenblick zu der Schwarzhaarigen, die noch immer erstaunt auf die Zeitung blickte.

„Neunzig Millionen Berrys.“, belächelte Jozu und legte Ayume seine riesenhafte Hand auf die Schulter. Sie schenkte ihm einen leicht verlegenen Blick.

„Das Bild ist schrecklich.“, gab sie von sich, woraufhin die Whitebeardpiraten in schallendes Gelächter verfielen.

„Das Wichtigste haben sie in ihrem Schmutzblatt vergessen.“, bemerkte der Smutje schlicht, woraufhin sich die Blicke der Mannschaft auf ihn richteten.

„Mitglied der Whitebeardfamilie.“, ergänzte er nach einer dramatischen Pause, woraufhin ihm zustimmende Rufe entgegen schallten.

Ayume schmunzelte leicht. Nun war es offiziell. Sie war einer der Rookies und ihren

Namen hatte sie sich auch schneller gemacht, als sie je gedacht hätte. Zudem wurde ihr gleich ein Spitzname gegeben. Swordsmistress. Damit konnte sie leben, befand sie und sobald sie ihre Kräfte beherrschte würde sie ihrem Namen auch alle Ehre erweisen.